

SIEG FÜR BMW BEI DEN NEUN STUNDEN VON KYALAMI

Noch ein letztes Mal in diesem Pandemie-Jahr waren am Samstag die weltchnellsten GT3-Boliden auf einer Rennstrecke unterwegs. Schauplatz in Südafrika war der ehemalige Formel 1-Grand Prix-Kurs von Kyalami. Es handelte sich um das Saisonfinale der International GT Challenge wobei das Wort Kyalami in einer von Südafrikas Amtssprachen so viel wie „Mein Heim“ bedeutet. Den Titel heimzuholen war also das Motto – geschafft haben das die BMW-Piloten des Teams Walkenhorst Motorsport.



Es waren wohl die aktuellen Restriktionen hinsichtlich der Pandemie, die manche Rennställe davon abgehalten haben, ihre Supersportwagen in Richtung südliche Hemisphäre zu verfrachten. Jedenfalls waren zum Kyalami Grand Prix Circuit gerade einmal neun Teams mit insgesamt zwölf Fahrzeugen gereist. Mit dabei war auch Christian Engelharts Team Dinamic Motorsport. Dessen Porsche 911 GT3 R steuerte allerdings nicht der Wolnzacher – die Führung des italienischen Rennstalls setzte die Piloten Laurens Vanthoor (Belgien), Earl Bamber (Neuseeland) und Kevin Estre (Frankreich) ein. „Auffallend aber eher erfolglos“ war hier das Stichwort, denn die Außenhaut des Porsches war mit goldener Beschichtung versehen. In Sachen Schnelligkeit brachte die extravagante Optik nichts, so stand mit der Zieldurchfahrt Platz sieben zu Buche.

Fast hätte man beim Start in die neun Rennstunden von Kyalami die Devise „Jedes Los gewinnt“ ausgeben können. Bis zum zehnten Platz wurden nämlich Meisterschaftspunkte vergeben – bei einem Schrumpf-Feld von 12 Fahrzeugen waren also die Chancen von vorneherein groß, nicht leer auszugehen. Folglich war wenig Verkehr auf dem rund 4,2 Kilometer langen Rundkurs und doch schafften es Markus Winkelhock (Schorndorf, Audi Sport Team WRT) und Alex Buncombe (Großbritannien, Bentley Team M-Sport) zu kollidieren. Lediglich 45 Sekunden waren da auf der Rennuhr verstrichen, weshalb sich in der Box von Winkelhocks belgischem Team die Mienen versteinerten. Der Audi R8 LMS GT3 „war dann mal weg“ – sprich: zur Reparatur in der Garage, was in etwa drei Runden Rückstand einbrachte.

Kaum hatte die 9-Stunden-Jagd begonnen, waren die Sieghancen für Markus Winkelhock, Dries Vanthoor (Belgien) und Kelvin van der Linde (Südafrika) also schon dahin. Fortan dominierte der einzige Honda NSX GT3 2019, mit Mario Farnbacher (Ansbach), Renger van der Zande (Niederlande) und Bertrand Baguette (Belgien) am Steuer, siebeneinhalb Stunden lang das Rennengeschehen. Die restlichen neunzig Minuten dann, hatten nichts mehr mit Highspeed-Action zu tun: Ein Unwetter brach über die 13 Kurven herein, welches durchaus die Bezeichnung „Mutter aller Gewitter“ verdient hätte.

Die BMW-Crew von Walkenhorst reagierte zuerst auf die Flut, worauf sich anschließend alle Piloten Regenreifen abholten. Und hier unterlief den Honda-Ingenieuren der entscheidende Fehler: Man entschied sich dagegen, auch Kraftstoff aufzunehmen, so war ein zusätzlicher Tankstopp fällig. Abgesehen von einigen Rennrunden, war fortan das Renngeschehen neutralisiert. Bei niedrigem Tempo wiederum verbrauchen die PS-starken Aggregate deutlich weniger Kraftstoff, was allen Teams in die Karten spielte, die beim Wechseln der Pneu auch gleich Benzin nachfüllten.

„Wie gut, dass die Piloten ein Dach über dem Kopf haben“, scherzten die Kommentatoren des Internet-Live-Streams noch und in der Tat mutete das Szenario auf der Strecke immer unheimlicher an: Die elf verbliebenen GT3-Boliden plagten sich durch knöcheltiefe kleine Seen. Für Mattia Drudi im Audi R8 LMS zu viel des Guten: Der Italiener, der sich heuer mit Marius Zug mitunter spektakuläre Duelle lieferte, segelte in Richtung Kiesbett. Die Übernahme der Führung für den Walkenhorst-BMW kam dann durchaus kurios zustande: Per Blinker gab Frederic Vervisch (Belgien, Audi Sport Team WRT) seinem Verfolger Nicky Catsburg (Niederlande) das Zeichen zum Überholen. Richtig gelesen: Den Audi-Ingenieuren war bewusst, dass eine Rückkehr von einem Boxenstopp unkorrekt war. So entschied man, dem BMW M6 GT3 mit der Startnummer 34 freiwillig die Führung zu überlassen – gewiss, um einer Strafe durch die Stewards zu entgehen. 38 Minuten waren hier noch auf der Rennuhr – bei Überholverbot, für Catsburg letztlich eine Spazierfahrt im Regen.



Fotos: SRO

FAHRERZITATE

Augusto Farfus - # 34 BMW M6 GT3, Walkenhorst Motorsport: „Ich bin ein bisschen sprachlos. Es war ein schwieriges Jahr mit vielen Herausforderungen auf und neben der Strecke. Ich bin sehr froh, dass BMW und das Walkenhorst Motorsport-Team zusammen stark geblieben sind. Das Rennen heute war nicht einfach, aber wir haben sehr gut agiert. Wir Fahrer blieben fehlerfrei und das Auto hat sehr gut funktioniert. Ich bin sehr glücklich über diese Meisterschaft. Lass uns feiern!“

Nick Catsburg - # 34 BMW M6 GT3, Walkenhorst Motorsport: „Unglaublich. Wir sind die Champions in der Fahrerwertung. Bis zum Anbruch der letzten zwei Rennstunden haben wir wirklich nicht damit gerechnet. Wir hofften, dass etwas Verrücktes passieren würde. Und genau wie im letzten Jahr wäre es nicht Kyalami, wenn nichts Verrücktes passieren würde. Herzlichen Glückwunsch an das Team, das alles es richtig gemacht hat. Ich freue mich sehr, das Rennen und die Meisterschaft gewonnen zu haben. Das Honda-Team tut mir ein bisschen leid. Sie haben heute dominiert und hätten gewonnen, wenn das Rennen unter normalen Bedingungen zu Ende gegangen wäre.“

Erhard Wallenäffer